

„die alte Hofhaltung“ genannt) durch den Pfalzgrafen Otto VIII von Wittelsbach ermordet ward. Otto IV, der an der Ermordung Philipps keinen Theil hatte, sprach über Otto von Wittelsbach die Acht aus und ließ ihn durch des Reiches Erbmarschall von Kallentin und Pappenheim töten. Auf einem Römerzuge vom Papste zum Kaiser gekrönt, fing Otto an, seine Macht gegen den Papst zu kehren. Da sprach Innocenz III den Bann über ihn aus und schlug den deutschen Fürsten vor, den Sohn des verstorbenen Kaisers Heinrich VI, Friedrich, auf den Thron zu erheben. Die Wahlfürsten gingen darauf ein (1212), und Friedrich ward (1215) zu Aachen gekrönt. Otto zog sich in seine Erblande zurück und starb 1218. ✠

**Friedrich II (1212—1250)**, der seinem Oberlebensherrn, dem Papste Innocenz III, versprochen hatte, daß er die sizilische Krone seinem schon als König von Sizilien gekrönten Sohne Heinrich abtreten und einen Kreuzzug unternehmen werde, that nichts zur Lösung seines Wortes, sondern ließ, um Italien für sich behalten zu können, seinen Sohn Heinrich zum Nachfolger im deutschen Reiche wählen und zum römischen Könige krönen. Vom Papste Honorius III wiederholt an den versprochenen Kreuzzug gemahnt, gestand Friedrich (1225) im Vertrage zu San Germano zu, daß er, wenn er den Kreuzzug in zwei Jahren nicht angetreten habe, dadurch ohne weiteres in den Bann ver falle. Wirklich trat er denselben (1227) an, kehrte aber wegen Krankheit nach wenigen Tagen zurück. Papst Gregor IX, welcher den Versicherungen des Kaisers keinen Glauben beimah, that ihn in den Bann. Um die Beschuldigung des Papstes zu entkräften, ging Friedrich (1228) nach Palästina (s. § 20 den fünften Kreuzzug), erhielt in einem Vergleiche mit dem Sultan Kamel von Aegypten die Städte Jerusalem, Nazareth und Bethlehem und setzte sich zu Jerusalem in der Kirche des heiligen Grabes die Krone eines Königs von Jerusalem auf. Der Papst schloß mit ihm (1230) Frieden und befreite ihn vom Banne.

Nachdem in Italien die Ruhe hergestellt war, ging Friedrich nach Deutschland, setzte seinen Sohn Heinrich ab, der sich vom Vater unabhängig machen wollte und sich deshalb mit den lombardischen Städten wider den Vater verbündet hatte, und verurteilte ihn zu lebenslänglicher Haft. Darauf zog Friedrich nach Italien (1236), um den Lombarden die Freiheiten zu entziehen, die ihnen sein Großvater im Frieden zu Konstanz (1183) notgedrungen eingeräumt hatte. Er gewann einen großen Sieg bei Cortenuova (1237) und richtete, als die Mailänder sich nicht unbedingt unterwarfen, große Verwüstungen an. Auch mit Gregor IX, welcher die Angelegenheiten Italiens seiner Entscheidung unterbreitet wissen wollte, verfeindete sich Friedrich